

Rückblick Februar 2020²:

Selten waren die internationalen Aktienmärkte in einem Monat so volatil wie im Februar. Zunächst sah es noch danach aus, als ob die Euphorie die Finanzmarktteilnehmer erfasst hat und negative Nachrichten schlicht ignoriert wurden. So stiegen die Weltaktienmärkte – gemessen am MSCI Weltindex auf Eurobasis – zunächst um über 6%, um dann in den letzten 7 Handelstagen nicht nur die gesamten Februargewinne wieder abzugeben, sondern darüber hinaus auch noch ein Monatsminus von insgesamt 7,77% zu realisieren. Selten verloren Aktienmärkte in so kurzer Zeit so viel an Wert. Auslöser für diesen Stimmungsumschwung war der von China aus startende Coronavirus, der sich nicht nur sehr schnell weltweit ausbreitet, sondern auch noch für Liefer- und Produktionsausfälle sorgt. Zudem reduziert die US-amerikanische Notenbank seit Januar 2020 die im September letzten Jahres begonnene großzügige Geldversorgung (Stichwort Repogeschäfte), was letztlich ebenfalls die Finanzmärkte belastet.

Obwohl die Auswirkungen des Coronavirus nicht unterschätzt werden sollten, so kommt man doch nicht umhin, die beobachteten Verkäufe Ende Februar als Panikverkäufe anzusehen. Dafür spricht nicht nur die Heftigkeit und die Volatilität der Kursbewegungen, sondern auch die nahezu undifferenzierte Verkaufsbereitschaft der Investoren. Dies zeigt sich bspw. sehr schön bei der europäischen Sektorenentwicklung. Fast alle Branchen lagen relativ nahe an der Gesamtmarktentwicklung des DJ Stoxx 600 mit -8,53%. Nur wenige Ausnahmen – etwa die Versorger mit einem Minus von „nur“ 2,96% - konnten sich dem Abwärtstrend deutlicher entziehen. Selbst die defensive Branche schlechthin – der Nahrungsmittelsektor – verlor mit -10,43% überdurchschnittlich.

Marktausblick:

Da der Coronavirus mit Sicherheit wirtschaftliche Auswirkungen haben wird und diese aktuell schwer zu quantifizieren sind, wird die Unsicherheit den Markt noch eine Weile belasten. Dennoch ist es nicht ratsam, in einer solchen von Panik bestimmten Marktstimmung zu verkaufen. Dazu ging es in zu kurzer Zeit zu schnell nach unten. Hinzu kommt, dass die in den letzten Monaten konstatierte Überbewertung mit dem Kursrutsch vollständig beseitigt wurde und die Märkte aktuell sogar leicht unterbewertet sind. Ebenfalls sprechen ökonomische Indikatoren – zusammengefasst etwa in dem sogenannten Gebert Indikator – weiterhin für ein Aktieninvestment. Aus diesen Gründen scheint weiterhin ein Festhalten an einem defensiven Marktportfolio – die hier präferierten Minimum Varianzansätze verloren im Februar rund 2% weniger als die Vergleichsindizes - vernünftig.

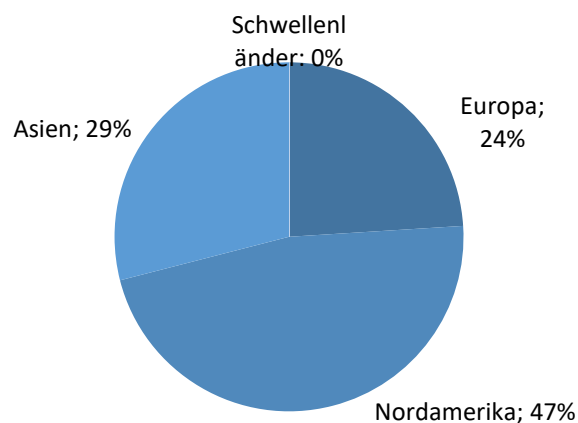
1 Dieser Marktkommentar wird ausschließlich zu Informationszwecken bereitgestellt und stellt keine Beratung oder Handlungsempfehlung dar.

2 Wenn nichts anderes angegeben, werden alle Angaben zur Wertentwicklung in Euro angegeben.

Unsere verschiedenen Ansätze sowie die dazugehörigen Aktienquoten:

Der Minimum Varianz Ansatz

- Wissenschaftliche Erkenntnis: Minimum Varianz Portfolien haben bessere Rendite-/Risikoprofile als die Gesamtmarktindizes
- Auf Basis der Regionen Nordamerika, Europa, Asien (Australien, Hongkong und Japan) sowie den Schwellenländern wird ein Minimum Varianz Portfolio für die Welt wie folgt zusammengestellt:



Wesentliche Minimum Varianz Branchen:

Nahrungsmittel, Medien, Versorger, Gesundheitssektor, Einzelhandel, Telekommunikation

Aktuelle Momentumbranchen:

Nahrungsmittel, Medien, Gesundheitssektor, Telekommunikation, Versorger, Versicherung

Aktuelle Aktienquoten:

Welt:	100%
Europa:	100%
Asien:	100%
Schwellenländer:	100%